

Honneurpreis I. Berlin: vierzig 1. ab 20 %,
für ganz Preußen 2. ab 10 % zw.; für das Deutsche
Reich 3. ab 24 %.

National-Zeitung.

Inhalt.
Die Qualitäten über die Weiterverzweung Gefiebener;
III. Die katholischen Schulungsstätte.
Deutschland: Berlin: aus dem Rheinlande und Hessenkreis;
zu Papierfabrik; der Münzvertrag; Darmstadt: die südliche
Gemeinde. Gotha: aus dem Landkreis.
Großbritannien: London: Palmerston und Nassau und die Par-
lamentarierstimme.
Italien: Turin: die angeblichen Verhandlungen mit Rom; der Ge-
meinderat von Genoa; Sardinia und die britische Politik; aus
dem Kaiserstaat. Florenz: Knight Christine. Rom: die Reisezeit
von England.
Spanien: Madrid: Eingang der Armee; von der Missstelle.
Portugal: Konkordanzamt; aus dem Konzilium. Donauinselstän-
dte: die Kommunisten; Zahl; die Bergbausiedlungen.
England: Peterborough: Aufstellung des Gedächtnisschrifthes;
Berwick; mit Irland.
Dänemark: Kopenhagen: Frei; Christian; die Ministerialisten;
Dr. Rubens.
Europa: aus Berlin.
Umlauf: die Nachkriege.
Signungen des Herren- und Abgeordnetenkamtes.
Berlin und Wittenberg.
Dresden-Kalisch-Riesa.

Die Gutachten über die Wiedererziehung Geschiedener.

III. Die schriftgemäßen Schreibungsgründe.

Sieben wir somit an einem Wendepunkte der bisherigen Entwicklung Preußens, wo sie in eine verhältnissmässig abendländische Sphaera einzuladen und dem religiösen Prinzip in die säkularistischen und weltlichen Angelegenheiten weislich und machthabend ein Einfluss ausüben zu gestatten droht. Ich sehe es natürlich, den letzten Grund nachzuweisen, der diese Umstände als wuerthig anzusehen will. Mit großer Empathie hört man die erklären, dass die Heiligkeit der Ehe solche Horderung fördere. Genau ist sie eine der Grundbedingungen eines gesunden Staates, und wir würden höchstlich die Regen sein, die nicht bei Magistrat, von wen sie auch käme, vereinfachlich das Wort reverent, welche diesen Vertrag mit Sicherheit im Staande worte. Das aber ein absolutes Verbot oder auch nur eine sich ihm annähernde Erläuterung der Scheidung die Heiligkeit der Ehe weiter fördern uns erhöht, ist ein Utrum, welches uns ebenso wie die Geschichte nachweisen wie durch vernünftige Erörterung festgestellt ist.

ist anzeweilen, wie es nur auf einem falschen Sacie beruhe, wenn man behauptet, die katholische Kirche leide nicht; abgesehen von den den Heiden und Wagnissen offen stehenden Dispositionen, die sie durch die Unfähigkeit der Königsteiner darüber gesorgt, daß Thun unter der Form der Königsteinerkirche angefallen werden können. Der ganze Unterstreich, bei Viele beschworen, redauß ist lediglich darin, daß die Stellung in der katholischen Kirche nicht ein Recht ist, das ein unparteiisches Seich. Wenn nun Ausnahme als ein legitimes Mittel gewählt, um eine Verbindung zu thun, welche ihrer wesentlichen Zweck erreichen nicht im Stande und in ihr Königstein angelegtes ist, sondern eine willkürliche Zulassung, welche die Kirche, d. h. die Priesterlichkeit in der Hand hält, um ihre geistliche Herrschaft

Die Siedlungen bei Großgörschen.

2. Rat 1813.

Die beständige Seite der Erledigung des preußischen Soldaten gegen das Volk der Freiheitsherrschaft, an welche der heutige Tag uns unwillkürlich erinnert, hat neben so vieler anderer Wirkung, die sich in neuester Zeit um die Darstellung einer Geschichtsperiode verdient gemacht haben, so eben in daß wir Häusser einen neuen, aus eingehendes Quellenstudium gesetzten Doctorat gefunden. Von dem großen Geschichtswerke desselben: „Deutsche Geschichte vom Ende Kriegs- und des Friedens bis zur Gründung des deutschen Bundes“ (Berlin, Beckmann'sche Buchdruckerei) liegt und liegt der vierte (Schlesien) Band vor, welcher die Darstellung der Freiheitskriege von 1913 bis 1915 umfaßt und das Werk bis zur Bundesgründung am 8. Juni 1919 fortsetzt. Wir werden auf das Werk zurückkommen, sobald wie in seinen reichen Theilen wiederholt gewandt haben, und führen an dem heutigen Gesegneten unteren Feste ein deutliches die Darstellung der Schlacht vor, welche die erste der Freiheitskriege war und deren Verlauf einen sehr, sehr durchaus Kampfe man empfängt. Häusser ergibt (S. 147 f.):

„Södlich von Lügau und der von Weissenfels nach Leipzig
führenden Straße zweigt süd, anfangs ganz eben, dann in ein-
zelnen wellenkrümpigen Erhabungen das Schlauchfeld aus, gegen
Südwesten von dem Grundboden, östlich von dem Bloßgraben
wie einer Insel. In der Höhe des letzteren wird durch vier
Dörfer, Groß-, Klein-Görschen, Nahns und Soja ein ungleiches
Bretter gebaut, dessen Bösch., in Wech. einer festen militäris-
chen Position zu vergleichen, über den Ausgang des Kampfes
entscheidet. Die Räume zwischen den Dörfern sind mehr mit
Weizen ausgefüllt; diese, von Gräben vielfach durchschnitten,
ausgenutzt, gleichwie die sumpfigen Niederungen und Hohlwege,
die da und dort das Schlauchfeld unterbrechen, die Entwicklung
der zahlreichen Nebenstreiche der Verbündeten mehr, als es während
des Krieges war, erschwerten. Auf diesen Schlauchfeld steht West am
Abend des 1. Mai, die vier Dörfer säumt den in der Höhe
liegenden Punkten besetzt, sein Hauptquartier liegt in Caja.
Das Corps von Macdonald und Lorraine waren von Northeim,
Braunsch. und Warmondt von Weissenfels her im Anmarsch,
Duderstadt stand noch in Raumberg zurück. Die zuletzt hatte
man in beiden Fällen keine genaue Kenntnis von der gegen-
seitigen Stellung; Napoleon, dessen wenig zahlreiche Artillerie
große Niederschüsse nicht erlaubte, konnte nicht, daß ihm
die Hauptmacht der Verbündeten so nahe stehe; diese selbst dienten
ihm, ihrer unzureichenden Artillerie lange Zeit darüber im
Unbewußtsein, welcher Weg der französische Kaiser vor der Soale
einfangen werde. Erst die letzten Stunden vor dem
Kampfe bestätigten jedoch Zweifel darüber, daß verdeckt wiewohl
die Schnelligkeit deßhalb, mit einem Fuß fast nur auf dem Fußfuß bestreiten
den Heraus, gewisse Wege in die südliche Ebene einzuführen
und, während er auf Leipzig losging, seine rechte Flanke
den Gegnern preisgaben. Darauf ward der Plan des An-
griffs gebaut. Es sollte die ganze bei Lügau rasch und energisch
durchsetzt werden, indem die verstohlene Division ohne Schäumen die
Gäste überwältigte, um frühen Morgen des andern Tages den
rechten Flügel der Franzosen bei Lügau mit Angreifen angriff,
seine linke Flanke durchbrach, die nach getrennten Seiten aus-
einander hielt und einzeln schlug. Was der Feind einmal von
der Soale abgeworfen und nach den sumpfigen Niederungen der
Passe unter Wasser geschnappt habe, ist nicht zu glauben. Der eine Teil

zu schenken. Dafür möchten es unsere evangelischen Hörer auch bringen. Je mehr sie es föhlen würden, wie sie durch die geistige Macht der Ueberzeugung und Wahrheit ihrer Reformationstheologie mit allem Unhebe strenges Eingang und Dogmen vertrautet wären, desto begeisterter hielten sie noch Allem, was ihnen Christausgestaltungen eine schilder-Denk in geben zeigen wird, als ihre Predigten, Traktaten und Sermonen. Raum aber müßte für ein wirksameres Nachdrucken finden lassen, als die gewöhnliche kirchliche Gottesgebung und Didaktik in Theologien; man hätte darum sicher Ang in einem Terrain gewonnen, wo eben die Belehrung des ersten Operationspunktes das Entscheidende ist.

Gewiss unwohl ist bei hiermit veranschlagter Schenkung, welche die mit der durchaus katholischen Idee von der Kirche liegenden den protestantischen Theologen und Pastoren auch in den Seiten angesprochen, daß es um die Sittlichkeit des hellischen Erbthabens in der katholischen Kirche besser stände als in den evangelistischen, und zwar bestand, weil sie die Schenkung auf Wiederherstellung pfließe. Man vergesse doch nicht, daß in den katholischen Staaten, wo die Heiligkeit der Kirche der Obhut einer Pastorschauft und anderermaßen war und ist, die Schmerzpraxis der Mutterfeindlichkeit und des Geisteinsammlerwerbs der Chor Apollus emporgewandert ist, die in den protestantischen Staaten des Westens als ein episkopalisches Gewicht von den vornehmen Kreisen ausklösterlicher Sitten geprägt worden. Selbst wer die kritischen Zustände in dem katholischen Frankreich und Italien nur aus der Roman-Litteratur heranläßt, wird gestehen, wie namentlich das ethische Verständniß dort so durch und durch zerstört ist, daß man in dem protestantischen Deutschland, und wo die größte Schenkungsfeindschaft herrscht, nichts Schönes findet. Wie durchaus falsch es ist, die Zahl der Schenkungen mit der Zahl der evangelistischen Chor- und Dienststellen, und wie unrichtig es daher ist, im östlichen Weltkreis in den Kreisen des Appellationsgerichts von Köln auf 50000 Einwohner eine, im Regierungsbezirk Frankfurt aber 52 Schenkungen vorzunehmen, so verhalten sich die zugleichlichen, protestantischen Chor- in beiden Regionen des preußischen Staates in derselben Weise, das haben wir schon bei der Begründung des Weisheitsdienstgegenwartes herausgehoben. Hier hört die Statistik auf, wenn etwas beweisen zu können. Der am bedeutendsten aber nicht haldbaren Antithese des Chors von Berlin, nicht die Belagerung hat das Leben, nicht die Schenkung ist das Problem, welches für die Kirchenbehörden hauptsächlich vor Augen zu stellen haben — sondern die zahllosen theologischen Erörterungen über Thesen, die auf die 3000 jährlichen und 16 täglichen Schenkungen folgen, diese sind das Leben und ihre Bekämpfung ist das Problem, welches die Kirchenbehörden sich vor Augen zu stellen haben — diese Antithese halten wir mit mehr Begründung die folgende entgegen: Nicht die 3000 jährlichen Schenkungen sind das Leben, nicht ihre Verhinderung und Bekämpfung ist das Problem, das Staat und Kirche zu lösen haben, sondern die zahllosen theologischen Erörterungen, welche von Anfang an auf keinen bestimmten Stande eingegangen werden, deren von Pastor und alle Dozenten in einer erschrecklichen Fortbildung wünschen, sie sind das wahre Leben, und ihre Fortbildung oder Verminderung ist das Problem, welches Staat und Kirche sich vor Augen zu stellen haben! Diesem Leben aber wird durch Schenkungsverbot eben so wenig wie durch die Geschäftigkeit bestimmt, welche sonst

gut ausgedacht, wurde aber sehr unvollkommen ausgeführt. Die Anordnungen wurden teils zu spät, teils schlecht gegeben. Völlig verkehrt, das weiter zurückstand, war das Vorsetzen von Kommandant, Herr, der dem Schlosshofe näher war, und zweite. Die nächsten Böge für den Leichter waren jedoch durch Wimpingerode's Tugage verschwunden; es wurde nun eine Wardrobe gegeben, in Höhe deren er sich mit Vögeln beschäftigte und beide Arme vor sich hielten anzuheben. So hatte Lingelbach vor man sehr mißverstanden und machte seinem Meister offen klart über die Unzulänglichkeit am Tage vorher und den überstehen, wirrten Morch am folgenden. Es gingen solche Stunden verloren. Obwohl die Truppen mit dächerter Aufstellung nun Theil die ganze Stadt hindurch, mörderisch, langsam sie doch

erst zwischen 10 und 11 Uhr begannen am Hohenasperg an, wo sie schon um sechs hätten sein sollen.
Zugene Mitternacht begannen durch einen kleinen Höhengang gehebt, der Kaisermarsch des Heeres gegen die feindliche Stellung. In dieser Eine stand Blücher, dessen linker Flügel (die Brigade Bötel) durch württembergische Regimenter gesäubert war; zur Rechten Rietzen mit den österreichischen Truppen. Das Geschütz war durch einige schwere Batterien der Russen verdeckt. Zur Linken von Blüchers Corps war die preußische Reitereiabteilung unter Oberst Dölitz aufgestellt, hinter denselben als Reserve der ersten Linie die Brigade von Roeder, zum größten Theil aus den Gardes bestehend. Die zweite Linie bildete, gleichfalls in zwei Trümpfen aufgestellt, zur linken Seite mit seinen meist weiß- und silbernen Regimentsköpfen, den württembergischen, brandenburgischen und sachsen-anhaltischen Dragoners, zur Rechten das russische Corps von Berg. Zur Linken des zweiten Trümpfens hielt Württemberges Ritterei. Weiter rückwärts stand das russische Gardekorps als Hauptreserve der ganzen Armee.
Rudolph war eine Stunde gerastet (ein Theil der Preßchen war seit 30 Stunden auf dem Marche), begann der Angriff. Er handelte bei Groß- und Kleingörschen, Neuhof, Ense vier Divisionen des Reichs-Korps, die Division Schomberg an der Spitze. Württemberg hielt diese Welle von 30-30,000 Mann nur für eine Vorhut des Feindes; er hoffte sie leicht zu überrennen, um sich dann auf die Hauptmacht des Feindes zu werfen. Statt dem Feinde an die Blende zu fallen, griff er dessen wohl gedeckte Front an, und wollte er nun die Spurlosigkeit hört, als er wusste, begann er den schwersten Angriff, sonst verloren mit den einzigen Kräften. Ganz eines langen Geschlechts entpannen sich ein heftigster und verzweifelter Kampf, dessen Dauer beim Feinde bei sich, somit Muster, aber vergrößert.

Das Alter einiger Bauten eröffnete die Schule; dann ging die Brüder-Schule mit Kapelle vor. Der Feind war im ersten Auguste-Uhrzeitpunkt um 20 Minuten zuerst, die Bevölkerung schwächte. Die unverhindertesten Angreifer brangen die Preysen gegen Großheubach los und nahmen das Dorf. Vergleichsweise fand Souham unterstützt von den Verbündeten unterwegs Döllingen, so waren Wörth und Mühlbach auch zweitens langsam vor und nahm Altmühlbach ein, während sich über die ganze Durchfahrt verstreut die Truppen ließen den herbstlichen Widerstand; die Befestigungen waren verhältnisweise in die Hände der Preysen, aber nicht kam der Gangie, der Wut, wie man sagen, glücklich, sondern die Preysen füllten sie in den Kanäle fließend. Die Dörfer standen bald in Flammen, auf einem Raum zerstörte ein heftiges Gewitter, die Gutsbesitzer flüchteten ebenso als Mann mit seinem Hund hinter Wasser - ein Bild aus dem Geistlichen.

haupt Einheit gehan; ihm kann nur die lüternde Wucht des
stölichen Geistes einen Damm entgegenstellen.

Will man überhaupt die Augen öffnen die eben so schreckliche Vergangenheit verschließen, welche aus solchen Thesen entsteht, wo das Gedankt war noch als äußerstliche Freiheit und als Unsterblichkeit oft nicht einmal Sündiger Schmerz vorstellt? Wie soll man weder die stellvertretende Beiträgerin der schlimmsten Art, wie sie es verachtet, Thesen in trauriger Bruchstücke erneutzen, noch die systematische geistige Vergangenheit der unglaublichen Einheit, welche unter den absehendsten Szenen einer bis zum Hals mitgliedrigen Bewegung zwischen Dater und Mutter heranwachsen, in Rechnung nehmen. Wie diese vor der Beurteilung einer humanen Schuldlosigkeit schwermüde Grinde vrallen gegen die vernünftige Röthwendigkeit — es würde auf die sorgfältigsten Schwerpunktgrundlage zurückgegangen werden. Die gründlichsten Theologen und eben so sehr die Juristen stellen dies als conditio sine qua non auf. In die Juristen sind auch viele schlechte Theologen als die Theologen. Herr Schmid v. Strampf z. B. wiederholte es für uns überredet, er stand mit Luther und Brent. In den belagerten Hochstiften der Bergpredigt bestimmte, alle Christen bindende Gebote. Man berechtigte hierbei nur nicht, warum denn die anderen analogen Hochstifte, derselben Bergpredigt solche theologischen Richtlinien verordneten, statt gegen die alte Christen bindenden Gebote. Die Lebe abnützten und Prozeße zu initiativen, die ganze Hochstiftpolitik für heilhaft und unstrittig zu erklären! Diese Ich selbst überstürzende Hypocrisie mögen wir nicht besser und absurdum zu führen, als durch Ausführung der treuenen Worte des Superintendenten Stier: „Das evangelische Kirchenregiment wolle daher ja nicht mit seiner Autorität befehligen und auch nur drei spielt annehmen, die wenigen für den Honig der evangelischen Kirche jetzt erst von ausgedehmtem gesellschaftlicher Auslegung der Bergpredigt, welche folgezeit auch andere Kreise derselben sehr lebhafter besetzten müßte, bis auf das Nächtmassen des Rödes und Hindbaiten des Bodens.“ (Bolle Herr v. Strampf demands konzentriert sein, so wie er statt einer Verteilung im Injunktionsprozeß zu befehligen, Röder mit dem Rathe abweisen, Ich noch eine auf den andern Boden dazu geben zu lassen!) Das Kirchenregiment als solches welche nicht gemeinsame Sache machen mit diesem auf Weißgewandt göttlichen Wortes beruhenden Schottismus, welcher im dies gelegten Sinne bei schwerer Brüfung, Ich weiß es nicht vorsetter anzubilden, ein Etwas in sich hat von dem Umfang einer vorwärts Erneuerung evangelischer Lebensgrundlage.“

Angenommen ist ja die Vorlesung, in der Sennels „Seit und Leben“ sein soll, als bei dieser bestrebt sind Prinzipien zu erläutern, welche doch nie im Stande sind, konsequent prinzipiell zu bleiben. Es steht sie gar nicht, oder will nicht stehen, daß sie in dem Sope: nach dem Wortlaut der Ausgedehnte Christi dient sie um Themenbrüche willen geschieben werden, selbst wenn über den Wortlaut keine Mängel sind, und, würde sie fortzusetzen sein, auf dem Namen gefasst hätte, mit dem Weibe anbeden, welche aber umgedreht. Nach dem Westlichen Rechte, auf welches hier Bezug von Christi Ratschlag genommen wird, darf ähnlich wie im älteren Römischen Recht, der ganzen Siedlung gemäß, welche dem Weibe angehören war, aus dem Namen des Weibes ja, dem Weibe einen Schiedsbrief zuschicken. Erst der westliche Geist der Humanität hat dem Weibe auch noch eine höhere Stellung verliehen und was dem

festigkeit und Wehrkunst, aber ohne Erfahrung. Nur die Österreicher, die auf beiden Seiten fanden, zeigten von der Energie des Gefechtes; die Preußen hatten gleich anfangs unzureichenden Kontakt am Wannenbach und Mühlgraben; unter den ersten Schallwellen beim Stromer auf Großdebrisch war Prinz Leopold von Hessen-Darmstadt. Darauf wurde die Macht der Heimat, des Momenten-Körpers, nur breiter die Division Camphausen-Stettin im Kürschner, Ried selbst, der sie, als der Kampf begann, beim Kaiser befunden, eine herbe und läßt die anderen Divisionsen Jeschke-Dreher zur Sicherung heraus. Es wurden jetzt schätzungsweise 40,000 gegen 15,000 im Gefechte stehen. Einige Augenblicke wichen die stark geschockmachten Bataillone und schwere Artillerie und Maschinengewehre wieder vorwärts. Auf's Neue angesetzt — Württemberg und Sachsen — gingen sie doch wieder vor, der Feind wird und beginnt in aufgelösten Gruppen gegen Ensis zu weiterrücken. Nur Königgrätz' Macht noch lange Zeit behauptet. Jetzt drängen — es war ungefähr zwölfe Uhr geworden — auch die preußischen Gardes vor, nehmend das Dorf und trieben den Feind bis Ensis. Drei der Dörfer waren bereits von den Preußen erobert, das vierte sollte Ihnen genauso gelungen, wie wenig widerstandlich es blieben.

Das Treffen nähme eine so günstige Wendung, daß sie nicht zu allen brachten. Aber jetzt, wo man es im verdeckten Lager verschlafen, die Erwartungen Bothelle bis zur letzten Entscheidung zu versetzen, und wenn beide der Kampf mit neuen Ausdruck wieder aufgenommen. Napoleon war seit dem Rütteln im Marche aufgezogen. Dort erneutete er Württemberg zu finden. Das Reich am etwa 3000 Mann aus der Württemberger Straße eingemeldet und in den Württembergischen den Angriff des überlegenen Feindes anstieß, um sie dann langsam auf Eindecker zurückzuführen — das mögliche eine Mühung befähigen. Erf. der Spannendenauer, der aus Württemberg von Großherzöglichkeit herüberkam, überzeugte den französischen Kaiser, daß die vereinigte Württemberg und Sachsen seine Pläne zerstören. Er tat seine ganze Kraft zur Sicherung seines Plänes aus, das Verbliebene nachzuholen. Was unglücklich zur Seite war, riß nicht auch die Rückflucht allen, wo sich der Rückzug entpuppen. Der Sieglosen mit Macdonalds Korps wurde auf die rechte Seite der Berndineuse, nach Lüderitz gezwungen, während Lützow weiter auf Eindecker und Leipzig vorzog; was jedoch Württemberg, Lippe und Weimar auf dem Marche war, wurde gegen Esch und Steinsdorf geschlagen; an Württemberg und Berndineuse, die noch standen, erlangte der Kaiser, ihren Marche gegen das Innen Schloß der Berndineuse zu bestimmen. Die Gardes und die ihnen beigeordneten Divisionen Marchend, die wie Bodenlos und Stoffen geschildert waren in Ross' Rütteln geführt hatten, bewiesen sich von Lippe und Großherzöglichkeit. Reg. zwei eingesetzten, für je einem Korps zu deponieren und die bedrohten Punkte durch Menschen zu halten, bald befähigten dringende Dosen vom Kampfplatz die Befestigungen der Stadt, die der Spannendenauer von Großherzöglichkeit erneut habe. Napoleon selbst zollte mit verblümtem Zähne nach dem Schluß,